

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 19

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Himmel steigt lieblich der Rauch

VON PETER WEINGARTNER

Es frühlingt allenthalben, vielleicht etwas später als auch schon, doch in den Gärten blüht bereits das Unkraut, und die wackere Gärtnerin jätet sich den Rücken schmerzhaft, derweil hinter dem Kellerfenster die Setzkartoffeln keimen.

Jetzt ist wieder die hohe Zeit der Hochzeiten, männiglich und frauiglich spürt den Frühling, sprüht von Tatendrang, wenn sie das Gras wachsen riechen, es sei denn, sie wohnt in der Stadt, wo der Dünste andere sich breit machen.

Neben den Kartoffeln keimen auch erste Liebschaften oder neue oder alte von neuem. Das Gestöhn von Frühlingsemüdigkeit beschränkt sich auf die Pflichtstunden im Büro oder in einem anderen Stollen.

Es erwachen die Fliegen wieder und Mücken; aus ihren Verpuppungen heraus befreien sich Schmetterlinge und schwerere Brummer, welch letztere, ein Gefühl von Freiheit verströmend, durch ländliche Gegenden brausen.

Es grünt allenthalben; neben der Gründung von Familien erhalten die Vereine, vorab die sportlichen, Zuwachs, denn das Übergewicht muss weg bis zur Badesaison,

und wer etwas auf sich hält, grün-det noch heute eine neue Partei.

Da wurde ich doch neulich Zeuge eines aufschlussreichen Gesprächs zwischen einem Anhänger der Auto- und einem der Raucherpartei: «Wir sind mindestens so diskriminiert wie ihr», meinte der Raucher, «nenn mir ein Lokal, wo es noch keine Nichtraucherische gibt! Wir werden ins Getto abgedrängt.» Der Autofreak wandelte darauf Kennedy in Berlin ab, indem er sagte: «Auch ich bin ein Raucher. Du müsstest mich nur abfahren sehen: schwarz der Asphalt, und zum Himmel steigt lieblicher Rauch.» Der Raucher begann wieder zu lamentieren über mehr Nichtraucherabteile in den Zügen und das Rauchverbot in Bussen und Trams, ein Hinweis, der dem Autofreak zu denken gab: «Dann kommt doch zu uns! Kein Raucher soll mehr die öffentlichen Verkehrsmittel benützen! Bei uns seid ihr gut aufgehoben.» Die Rede ging dann zu eventuellen gemeinsamen Fraktionen, falls sich die Raucherpartei bei den nächsten Wahlen auch ein Paar Sitze erobern könnte, als ein Vertreter der Partei der Kurzichtigen (PDK) die Gaststube betrat und im Autofreak, da jener eine Brille trug, einen Leidensgenossen zu erkennen glaubte. Wenig später kam der Vertreter der Aktion für Freibier (AFF, die mit dem passendsten Namen), gefolgt von einer Vertreterin der Gruppe für blasbareren Kaugummi, gefolgt von einem Vertreter des Komitees für die Sozialisierung der Fusschweisspatienten, worauf ein Mann durch das Fenster in die Gaststube trat und verkündete, er sei von der Aktion Freiheit und Verwandlung, eine Granate zündete und damit sein Wahlversprechen gleich handfest einlöste.



Das Traumpaar

Spot

Keine Farce

Der Bieler Stapi Hermann Fehr kurvt immer mal wieder mit dem Velo durch die Stadt und ist dafür in der Lokalpresse gelobt worden. Die *Berner Zeitung* ergänzt: «Das Bravo ist tatsächlich verdient. Endlich ein Politiker, der auch nach den Wahlen Velo fährt.» G.

Rossbollen

BEA-Pferdeschau 88. Alles wartet auf Grossbritanniens Prinzessin, auch Adolf Ogi, der einen Journalisten fragt: «Bisch wäge der Anne da?» – Nachdem dieser bejaht hatte, reagierte der Herr Bundesrat: «Waas, nid emal wäge mir?» ks

Metzger?

Dank den *Glärner Nachrichten* kennt der Vorsteher des Militärdepartements nun seine Hauptaufgabe. Zu seiner Teilnahme bei der Näfels-Schlacht-Feier hiess es: «Vertreter der Landesregierung ist der für Schlachten zuständige Bundesrat Arnold Koller.» kai

Bäumiges

Unter dem Titel «Lichtblicke» hat die *Basler Zeitung* mit Bild und Text von einem Stadtbaum berichtet, der noch nicht gefällt wird. ea

Abrüstung

Allenthalben regen sich die Friedensfreunde. Zur «Schweiz ohne Armee» gibt es jetzt auch eine Initiative «Schnee ohne Kanonen» ... ba

Sparbereitschaft

Unüberschbar ist überall die Bereitschaft, sich jegliche Einschränkung zum Heil der Umwelt zu ersparen. ea

Porto sparen

Zur «Heirat» der beiden Berner Staatsbanken geben die Parteien sofort ihr «Jawort». Einen Grund dafür fand die *Berner Zeitung* schon heraus: «Spenden-Bettelbriefe nur noch an eine Adresse ...» kai